

JEW SLETTER

Jüdisches in und um Dresden
Herausgegeben von der Jüdischen Kultusgemeinde Dresden



EDITORIAL

Neo-Chassidische Woche 2023 > 1
Natur und Demut > 10
Innereien der Gemeinde > 14
Fliegendes Balagan > 18

Neo-Hassidic Week 2023 > 5
Nature and Humility > 11
Guts of the community > 16
Flying Balagan > 19

Zeiten/Times > 9
Mazal tow > 3
Events > 6
Members > 13
Interna > 20



📷 Feier in der Sukka, Foto: JKD, 2023

BERICHT

NEO & CHASSIDISCH · DIE NCW2023 IN DRESDEN

✍️ Hava Fleming

Wenn man über das alte Kopfsteinpflaster auf das Hauptgebäude zugeht, kommt man an einer großen Kunstinstallation aus Eisenbahnschwellen vorbei, die einen Torbogen bilden. Dort kann man innehalten, lesen und über die Zeit und den Raum nachdenken, in denen wir uns befinden. Die Jeschiwa-Studenten sind die jungen Männer und Frauen, die ein ultraorthodoxes Leben hinter sich gelassen haben. Es war nur möglich, dieses physische, psychologische und spirituelle Zuhause für sie

Es war wohl kein Zufall, dass das erste neo-chassidische Festival in Dresden in diesem Monat Elul eine sechstägige Veranstaltung war. Das Echo dieser ersten sechs Schöpfungstage schwingt in den Mauern dieser außergewöhnlichen Kehilla, der Jüdischen Kultusgemeinde Dresden, die sich auf dem Gelände und in den Gebäuden des Alten Leipziger Bahnhofs befindet, von wo aus unter anderem die Juden Sachsens in die Konzentrationslager des Dritten Reichs deportiert wurden.

zu schaffen, indem sie der Idee von Rabbi Akiva folgend mit ihren Händen und ihrer jugendlichen Energie daran arbeiteten, das umzugestalten, was zunächst wie eine Ruine ausgesehen haben muss. Sie haben sich draußen unter den Flügeln der Schechinah in einem weißen Zelt getroffen, immer wenn es nicht möglich war, drinnen zu sein und wurden von Gemeindemitgliedern, Freunden und Nachbarn unterstützt. Um ein neues Leben in Dresden nur zwei Jahre nach der Gründung zu feiern, brachte das Neo-Chassidische Festival 2023 eine kleine, aber feine Gruppe von Rabbinern, und eine Rabbinerin, Gelehrten, Suchenden und Gemeindemitgliedern aus Deutschland, der Schweiz, den Vereinigten Staaten und Israel zusammen. Die Anwesenheit des renommierten spirituellen Lehrers Rabbi Professor Arthur (Art) Green, und seine lebenslange Liebe zu den alten und neuen chassidischen Meistern verlieh dem Festival eine nachhallende Stimme der Autorität und Authentizität. Rabbi Green ist Gründungsdekan der Hebrew College Rabbinical School in Boston und Autor zahlreicher Bücher und Artikel über den Chassidismus.

Am ersten Tag des Festivals erläuterte Rabbi Green den Begriff Neo-Chassidismus und lehrte, dass das Wort "Chassid" von "chesed" abgeleitet ist, einer frei fließenden Liebe, die keine Grenzen kennt. Ein Chassid ist also jemand, der sich ganz und gar hingibt, indem er die jüdische Tradition bewahrt. Er gehört einer auf Werten basierenden Gemeinschaft an, die Texte intensiv und mit Freude studiert und den Gottesdienst aus tiefem Herzen feiert.

Das "Neo" oder die Erneuerung der chassidischen Werte und Lehren in jüdischen und sogar außerhalb jüdischer Gemeinschaften spiegelt das intensive Bedürfnis des Menschen wider, Gott als unseren "bedeutenden Anderen" oder Zwilling zu finden, dessen Stimme in unserer Seele ist und sich in unserer Partnerschaft mit Gott in der Schöpfung



🗨️ Rabbi Art Green, Foto: Heike Neugebauer, 2023

...dass jeder Mensch sich der Gegenwart Gottes in der ganzen Welt bewusst werden kann und jeden Augenblick so leben sollte, als stünde er in dieser Gegenwart

Rabbi Arthur Green

manifestiert. Da diese Partnerschaft in der Schöpfung immerwährend ist, kann jeder Mensch Wege finden (das Echo hören), die Welt zu heilen und Gott in der Verbindung zwischen allen Dingen und Wesen zu erfahren.



📷 Neue Bekanntschaften bei der Neo-Chassidischen Woche, Foto: Heike Neugebauer, 2023

Da das Festival in die Vorbereitungszeit der Besinnung vor den Hohen Feiertagen fiel, hielt Rabbiner Mordechai Zeller einen Shiur über die Bedeutung des Schofarblasens im Chassidismus und in der Kabbala und demonstrierte dessen Kraft bei einem Ausflug in die Sächsische Schweiz. Es war eine große Ehre, dass ein Enkel eines der berühmten Schüler des Ba'al Shem Tov, Dr. Zeev Kitzis, chassidische Geschichten über den Gründer des Chassidismus und über die Leiter der chassidischen Bewegung, die sich seltsamerweise nicht nach Deutschland wagten, vortrug. Zusammen mit Rabbiner Shai Zarhi führte Dr. Kitzis uns in einem Workshop in die Melodien des Hohen Feiertags ein, in einem anderen in den chassidischen Kumsitz, und sie leiteten viele Niggunim und kreative Singstunden. Rabbiner Zarhi leitete einen Workshop über die nonverbale Gebetssprache im Neo-Chassidismus und bezog sich dabei auf Texte von Rabbiner Nachman, Bialik und Rav Kook. Rabbiner Mordechai Zeller beleuchtete den Chassidismus und die Träume mit den Augen von Rabbiner Nachman von Breslav aus einer

Happy
BIRTHDAY

Wir gratulieren von Herzen den Geburtstagskindern in diesem Monat! Mögen sie bis 120 in Gesundheit und Frieden leben.

- _____
David Baum
- _____
Esther Berns
- _____
Shlomo Fridman
- _____
Amir Geffen
- _____
Annick Ghaldouni
- _____
Moshe David Greenhouse
- _____
Annabelle Kallusek
- _____
Wolf Klatt
- _____
Kai Lautenschläger
- _____
Ev Löhr
- _____
Roni Sadeh
- _____
Katja Schatte
- _____
Dov Weingarten
- _____
Malka Weingarten
- _____
Shmuel Weingarten



📷 Neo-Chassidische Woche, Foto: Heike Neugebauer, 2023

jungianischen Perspektive. Rabbinerin Nava Bernstein leitete einen kreativen Abend mit Meditation und Gesang, der Geist und Herz auf chassidische Weise berührte. Rabbiner Art Green eröffnete und beendete das Festival mit Erklärungen zu den Schlüsselkonzepten, der Geschichte und der Zukunft des (Neo-)Chassidismus, zur spirituellen Vorbereitung auf den Schabbat, zum chassidischen Lernen und zur Meditation sowie mit einer Diskussion über die Parascha und andere Kommentare zu chassidischen Texten. Micki Weinberg hielt einen Schiur über den Begriff der "Alterität" und den Schabbat als Gelegenheit, die kabbalistische "Shemittah" oder das Loslassen zu erleben. Was einmal gültig war, ist ungültig und neue Regeln und regulierende Faktoren müssen entdeckt werden. Dr. Weinberg bezog sich auf viele Denker: Heschel, Walter Benjamin, Cordovero, Hannah Arendt und den Filmemacher Pier Paolo Pasolini. Nach Havdallah sahen wir einen Dokumentarfilm über das Leben von Menachem Philip, einem ehemaligen Haredi-Sänger und Filmregisseur, der die Gemeinschaft verlassen hat. Rabbiner Akiva rief Herrn Philip an, und das Publikum hatte die Gelegenheit, über den Schmerz des Verlassens von Familie und Gemeinschaft sowie über die Ängste und Stolpersteine zu diskutieren, denen man als OTD (Off the Derech - "AusgestiegeneR") begegnet, wenn man eine ultraorthodoxe Lebensweise hinter sich lässt.

Während der Woche wurden mehrere Exkursionen organisiert, um den Besuchern die Geschichte der Juden in Dresden sowie die Geschichte der herrschenden Klassen näher zu bringen: Herzöge und Könige von Sachsen und Polen, deren Statuen und Paläste noch in der Altstadt stehen, geführt vom Vorsitzenden der Jüdischen Kultusgemeinde Dresden, Moshe D. Barnett, und einem Mitglied der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dresden. Am Freitagabend traf sich die Gemeinde zum Kabbalat Schabbat und am Schabbatmorgen zum Schacharit-Gebet unter der Leitung von Rabbiner Akiva Weingarten, dem Gemeinderabbiner, Gründer der Jüdischen Kultusgemeinde Dresden und Leiter der Bescht Jeschiwa.

Der Neo-Chassidismus findet heute in den Gemeinden seinen Ausdruck, identifiziert sich aber nicht mit einer bestimmten

📷 Miri Weingarten, Foto: Heike Neugebauer, 2023



"Strömung" oder Bewegung des Judentums. Die Autoren und Denker des 20. Jahrhunderts, die außerhalb der traditionellen chassidischen Gemeinschaften lebten, die zweihundertfünfzig Jahre zuvor gegründet worden waren, argumentieren, dass "die Schlüsselbotschaft des Chassidismus - dass jeder Mensch sich der Gegenwart Gottes in der ganzen Welt bewusst werden kann und jeden Augenblick so leben sollte, als stünde er in dieser Gegenwart - für jeden zugänglich sein muss."

(Quelle: "These are the Words, A Vocabulary of Jewish Spiritual Life" Arthur Green, Jewish Lights Pub., 2012, 2nd Ed., S. 161)

Die chassidischen Niggunim (freudige Gesänge, die oft direkt zum Tanzen führen) eröffnet und beendet jede Festival-Veranstaltung. Auch die lokale Geschichte, sowohl die jüdische als auch die sächsische, wurde von lokalen Historikern in das Festival einbezogen. Ebenso brachte Rabbi Akiva Weingarten die faszinierende Philosophie und Entwicklung der Bescht Jeschiwa und der Gemeinde durch Erzählungen zum Leben. Er ist die physische und geistige Kraft, die diese Projekte vorantreibt. Die überwältigende Anwesenheit von Hunderten von Gratulanten aus der Regierung, der Stadt, der Gemeinde, anderen Religionsgemeinschaften und der Nachbarschaft bei den Einweihungsfeierlichkeiten am Abend des Festsonntags zeugte von der Ehrfurcht und Dankbarkeit für das, was hier in dieser wachsenden jüdischen Gemeinde in Dresden erreicht wurde. Die Vorstandsmitglieder der zwei Jahre alten Gemeinde, Moshe D. Barnett, David Lamberger und Rosa Schmitthener und andere, ermöglichen ein neues jüdisches Leben, dessen spirituelle Wurzeln im 18. Jahrhundert liegen, mit einer Einladung an jeden von uns, jüdisches Leben und jüdische Werte zu feiern, wo immer wir uns befinden. Mit diesem ersten Neo-Chassidischen Festival in Dresden wird sich der Atem Gottes, der so kraftvoll im Schofar in den sächsischen Bergen zu hören war, sicherlich weit und breit ausdehnen. Um Interesse an der Teilnahme an der nächsten Neo-Chassidischen Lern- und Festwoche anzumelden, schreiben Sie bitte an kontakt@bescht.de.

REPORT

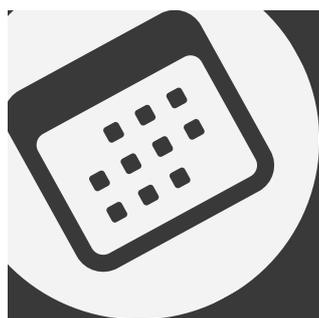
NEO & CHASSIDIC · WEEK IN DRESDEN

 Hava Fleming

It was probably no coincidence that the first neo-Hasidic festival in Dresden this month, Elul, was a six-day event. The echo of these first six days of creation resonates within the walls of this extraordinary Kehilla, the Dresden Jewish Community, which is located on the grounds and buildings of the Old Leipzig Train Station, from where, among other things, the Jews of Saxony were deported to the concentration camps of the Third Reich.



 Feiern bei der Neo-Chassidischen Woche, Foto: Heike Neugebauer, 2023



EVENTS TERMINE אירועים

Fr. 13 Okt 19:00 Offener Schabbatabend
[Eisenbahnstraße 1], Bitte anmelden, JKD

Sa. 14 Okt 10:30 Schacharit Schabbat
[Eisenbahnstraße 1], Bitte anmelden, JKD

Fr. 27 Okt 19:00 Offener Schabbatabend
[Eisenbahnstraße 1], Bitte anmelden, JKD

Sa. 28 Okt 10:30 Schacharit Schabbat
[Eisenbahnstraße 1], Bitte anmelden, JKD

Do. 2 - So. 12 Nov 27. Jüdische Musik- und Theaterwoche
Dresden, JüWo*

Fr. 3 Nov 20:00 7. Besonderer Schabbat
[Kahnaletto, Augustusbrücke]
Tickets, GFD*

So. 3 Nov 12-18:00 8. Gefilte Fest Dresden
[DHMD, Lingnerplatz 1]
Tickets, GFD*

So. 5 Nov 17:00 Podiumsdiskussion "Von Eva bis Amy -
Frauen im Judentum"
[DHMD, Lingnerplatz 1]
Tickets, GFD*

Fr. 10 Nov 19:00 Offener Schabbatabend
[Eisenbahnstraße 1], Bitte anmelden, JKD

Sa. 11 Nov 10:30 Schacharit Schabbat
[Eisenbahnstraße 1], Bitte anmelden, JKD

⊙ JKD · Jüdische Kultusgemeinde Dresden e.V.

⊙ BEC · Beit Etz Chaim Leipzig

⊙ HsH · Herz statt Hetze Dresden e.V.

⊙ BF · Blaue Fabrik e.V.

⊙ GFD · Gefilte Fest Dresden e.V.

⊙ EAS · Evangelische Akademie Sachsen, Meißen

⊙ JüWo · Jüdische Musik- und
Theaterwoche Dresden e.V.

⊙ Hatikva · Hatikva e.V.

⊙ VHS · Volkshochschule Dresden

save
the
date



Do. 5 Okt 19h Konzert,
"Unsterblichkeit der
Sterne", BF*

So. 8 Okt Simchat Torah -
Egalitärer Minjan
[Leipzig]
Bitte anmelden, BEC*

Di. 10 Okt 19h Das fliegende Balagan
[Theaterruine St. Pauli],
Tickets, Dobranotch

Mi. 11 Okt 19h Das fliegende Balagan
[Theaterruine St. Pauli],
Tickets, Dobranotch

So. 15 Okt 12:45 3-Synagoge-Wanderung
durch Dresden
[Ab Jüdischer Friedhof,
Fiedlerstr. 3],
Bitte anmelden, VHS*

So. 15 Okt 14h Alter Jüdischer Friedhof
- Geschichte &
Besonderheiten
[Pulnitzerstr. 12], Bitte
anmelden, Hatikva*

Fr. 20 Okt 13-18h Die offene Gesellschaft
und ihre Feinde
[Dreikönigskirche DD-
Neustadt]
Bitte anmelden
EAS

Fr. 20 Okt 10-18h Tagung: Das Gerücht
über die Anderen #2
[Goethe-Institut]
Hatikva

As you walk along the old cobblestones towards the main building, you pass a large art installation made of railway sleepers forming an archway. There you can pause, read and think about the time and space in which we find ourselves. The yeshiva students are the young men and women who have left an ultra-Orthodox life behind them. It was only possible to create this physical, psychological and spiritual home for them by following Rabbi Akiva's idea, working with their hands and their youthful energy to transform what must have at first seemed like a ruin. They met outside under the wings of the Shekinah in a white tent whenever it was not possible to be inside and were supported by community members, friends and neighbors. To celebrate a new life in Dresden just two years after its founding, the 2023 Neo-Hasidic Festival brought together a small but distinguished group of rabbis, scholars, seekers and community members from Germany, Switzerland, the United States and Israel together. The presence of renowned spiritual teacher Rabbi Professor Arthur (Art) Green, and his lifelong love of the Hasidic masters old and new, gave the festival a resonating voice of authority and authenticity. Rabbi Green is the founding dean of the Hebrew College Rabbinical School in Boston and the author of numerous books and articles on Hasidism.



On the first day of the festival, Rabbi Green explained the term Neo-Hasidism and taught that the word "Hasid" is derived from "chesed," a free-flowing love that knows no boundaries. A Hasid, then, is someone who dedicates themselves completely to preserving Jewish tradition. He belongs to a values-based community that studies texts intensively and joyfully and celebrates worship from the heart.

The "Neo" or renewal of Hasidic values and teachings in Jewish and even outside Jewish communities reflects man's intense need to find God as our "significant other" or twin, whose voice is in our soul and reflected in our partnership manifested with God in creation. Because this partnership is everlasting in creation, every person can find ways (hear the echo) to heal the world and experience God in the connection between all things and beings.

📷 Eindruck der Synagoge Dresden-Neustadt, Foto: Heike Neugebauer, 2023

Since the festival fell during the preparatory period of reflection before the High Holidays, Rabbi Mordechai Zeller held a shiur on the importance of blowing the shofar in Hasidism and Kabbalah and demonstrated its power on a trip to Saxon Switzerland. It was a great honor to have a grandson of one of the Ba'al Shem Tov's famous disciples, Dr. Zeev Kitzis, recited Hasidic stories about the founder of Hasidism and about the leaders of the Hasidic movement who strangely did not venture to Germany. Together with Rabbi Shai Zarhi, Dr. Kitzis introduced us to the melodies of the High Holiday in one workshop, the Hasidic Kumsitz in another, and they led many niggunim and creative singing lessons. Rabbi Zarhi led a workshop on nonverbal prayer language in Neo-Hasidism, drawing on texts by Rabbis Nachman, Bialik and Rav Kook. Rabbi Mordechai Zeller examined Hasidism and dreams from a Jungian perspective through the eyes of Rabbi Nachman of Breslav. Rabbi Nava Bernstein led a creative evening of meditation and singing that touched the mind and heart in a Hasidic way. Rabbi Art Green opened and closed the festival with explanations of the key concepts, history

and future of (neo) Hasidism, spiritual preparation for Shabbat, Hasidic learning and meditation, as well as a discussion of the parashah and other commentary Hasidic texts. Micki Weinberg gave a shiur on the concept of "alterity" and Shabbat as an opportunity to experience the kabbalistic "shemittah" or letting go. What was once valid is invalid and new rules and regulating factors must be discovered. Dr. Weinberg referred to many thinkers: Heschel, Walter Benjamin, Cordovero, Hannah Arendt and the filmmaker Pier Paolo Pasolini. After Havdallah, we watched a documentary about the life of Menachem Philip, a former Haredi singer and film director who left the community. Rabbi Akiva called Mr. Philip and the audience had the opportunity to discuss the pain of leaving family and community, as well as the fears and stumbling blocks one faces when becoming an OTD (Off the Derech), leaving the ultra-Orthodox way of life behind.

Several excursions were organized during the week to introduce visitors to the history of the Jews in Dresden as well as the history of the ruling classes: dukes and kings of Saxony and Poland, whose statues and palaces still stand in the Old Town, led by the chairman of the Jewish Dresden Cultural Community, Moshe D. Barnett, and a member of the Society for Christian-Jewish Cooperation Dresden. On Friday evening the community met for Kabbalat Shabbat and on Shabbat morning for the Shacharit prayer under the leadership of Rabbi Akiva Weingarten, the community rabbi, founder of the Dresden Jewish Community and head of the Besht Yeshiva.

Neo-Hasidism finds expression in communities today, but does not identify with a particular "current" or movement of Judaism.

The 20th century authors and thinkers who lived outside the traditional Hasidic communities that had been established two hundred and fifty years earlier argue that "the key message of Hasidism - that every person can become aware of the presence of God throughout the world and everyone "The moment should be lived as if he were standing in this present - must be accessible to everyone."

(Source: "These are the Words, A Vocabulary of Jewish Spiritual Life" Arthur Green, Jewish Lights Pub., 2012, 2nd Ed., p. 161)

The Hasidic Niggunim (joyful chants that often lead directly to dancing) open and close each festival event. Local history, both Jewish and Saxon, was also included in the festival by local historians. Likewise, Rabbi Akiva Weingarten brought to life the fascinating philosophy and development of the Besht Yeshiva and the community through stories. He is the physical and mental force that drives these projects forward. The overwhelming presence of hundreds of well-wishers from the government, the city, the community, other religious communities and the neighborhood at the inauguration ceremonies on the evening of the festival Sunday testified to the awe and gratitude for what has been achieved here in this growing Jewish community in Dresden. The two-year-old congregation's board members, Moshe D. Barnett, David Lamberger and Rosa Schmitthenner and others, are facilitating a new Jewish life whose spiritual roots lie in the 18th century, with an invitation to each of us to embrace Jewish life and values celebrate wherever we are. With this first Neo-Hasidic Festival in Dresden, the breath of God that was heard so powerfully in the shofar in the Saxon mountains will certainly spread far and wide. To register your interest in participating in the next Neo-Hasidic Learning and Celebration Week, please write to kontakt@bescht.de.

 Meditation, Foto Heike Neugebauer, 2023





ZEITEN · TIMES

So. 1 Okt	Sukkot II	19:33	Hawdalah
Fr. 6 Okt	Sukkot VII (Hoschana Raba)	18:14	Kerzenzünden
Sa. 7 Okt	Schmini Azeret	19:19	Kerzenzünden
So. 8 Okt	Simchat Torah	19:17	Hawdalah
Fr. 13 Okt		17:59	Kerzenzünden
Sa. 14 Okt	Shabbat Mevarchim Chodesh Cheschwan Parascha Bereschit	19:04	Hawdalah
So. 15 Okt	Rosch Chodesch Cheschwan		
Fr. 20 Okt		17:44	Kerzenzünden
Sa. 21 Okt	Parascha Noach	18:51	Hawdalah
Fr. 27 Okt		17:31	Kerzenzünden
Sa. 28 Okt	Parascha Lech Lecha	18:38	Hawdalah
Fr. 3 Nov		16:18	Kerzenzünden
Sa. 4 Nov	Parascha Wajera	17:26	Hawdalah
Fr. 10 Nov		16:06	Kerzenzünden
Sa. 11 Nov	Shabbat Mevarchim Chodesh Kislew Parascha Chajei Sara	17:16	Hawdalah

D. Barnett, David Lamberger and Rosa Schmitthenner and others, are facilitating a new Jewish life whose spiritual roots lie in the 18th century, with an invitation to each of us to embrace Jewish life and values celebrate wherever we are. With this first Neo-Hasidic Festival in Dresden, the breath of God that was heard so powerfully in the shofar in the Saxon mountains will certainly spread far and wide. To register your interest in participating in the next Neo-Hasidic Learning and Celebration Week, please write to kontakt@bescht.de.



 v.l.n.r. Rabbi A. Green, Rabbi A. Weingarten, Stifter Chr. Ludwig, TU-Rektorin Prof. Dr. Ursula M. Staudinger, Foto: Heike Neugebauer, 2023

...that every person can become aware of God's presence throughout the world and everyone should live the moment if standing in this present

Rabbi Arthur Green

DRASCHA

NATUR UND DEMUT

 Rabbiner Akiva Weingarten

Während sich die Blätter zu färben beginnen und ein Hauch von Herbst in der Luft liegt, befinden wir uns am Eingang zu einem der lebendigsten und bedeutungsvollsten jüdischen Feiertage, Sukkot.

Sukkot ist ein Fest der Natur und der Demut. Während dieses einwöchigen Festes wird uns befohlen, in provisorischen Laubhütten oder Sukkot zu wohnen, die an die Hütten erinnern, in denen unsere Vorfahren während ihrer Reise durch die Wüste lebten. Diese einfachen Bauten erinnern uns an die Vergänglichkeit des materiellen Besitzes und die Bedeutung der Dankbarkeit für die Segnungen, die wir haben.

In unserem hektischen Leben vergessen wir leicht die Schönheit und Einfachheit, die die Natur bietet. Sukkot bietet uns eine einzigartige Gelegenheit, uns mit der natürlichen Welt zu verbinden. Wenn wir in der Sukkah sitzen, unter ihrem Dach aus Zweigen und offen zum Himmel, werden wir an unsere Verbundenheit mit der Umwelt erinnert. Die Zerbrechlichkeit der Sukkah lehrt uns, das zerbrechliche Gleichgewicht der Natur zu schätzen und Verwalter der Erde zu sein.

Ein weiteres zentrales Thema von Sukkot ist die Einheit. Es ist eine Zeit, in der Familie und Freunde zusammenkommen, um gemeinsam zu essen, zu feiern und vor allem Gäste in unserer Sukkah willkommen zu heißen. Die Sukkah soll für alle offen sein und symbolisiert die Idee der Gastfreundschaft und Inklusivität. In unserer liberalen Gemeinde stehen diese Werte in engem Zusammenhang mit unserem Engagement für Vielfalt und Akzeptanz.

Lassen Sie uns in diesem Jahr die Mauern unserer Sukkah erweitern, um diejenigen zu umarmen, die sich vielleicht allein oder ausgegrenzt fühlen. Auf diese Weise erfüllen wir nicht nur die Mitzwa der Hachnasat Orchim ("Gäste willkommen heißen"), sondern stärken auch den Zusammenhalt unserer Gemeinschaft.

Sukkot ist auch als Chag HaAsif, das Fest der Ernte, bekannt. Es markiert den Abschluss des landwirtschaftlichen Jahres im Land Israel. In der Antike war es eine Zeit großer Freude, als die Menschen ihre ersten Früchte in den Tempel in Jerusalem brachten. Heute drücken wir unsere Dankbarkeit für die Ernte durch Rituale wie das Schwenken des Lulav und des Etrog und das Sprechen von Segenssprüchen aus.



 Lulav, Foto: tomertu von getty images

In unserem modernen Leben haben wir vielleicht nicht direkt mit der Landwirtschaft zu tun, aber Sukkot erinnert uns daran, für das Essen auf unseren Tischen dankbar zu sein und an diejenigen zu denken, die weniger Glück haben. Als Gemeinschaft können wir diese Gelegenheit nutzen, um Tzedakah zu leisten und Initiativen zu unterstützen, die die Nahrungsmittelknappheit bekämpfen.

Sukkot ist ein vielseitiger Feiertag, der uns ermutigt, uns mit der Natur zu verbinden, Einheit zu leben und Dankbarkeit zu zeigen. Es ist eine Zeit, in der wir unser Bekenntnis zu unseren liberalen Werten der Inklusivität und sozialen Gerechtigkeit bekräftigen können. Wenn wir uns in unseren Sukkot versammeln, um zu feiern, sollten wir auch darüber nachdenken, wie wir einen positiven Einfluss auf die Welt um uns herum ausüben können.

Möge dieses Sukkot eine Zeit der Freude, der Besinnung und der Erneuerung für unsere Gemeinschaft sein, und mögen wir weiterhin gemeinsam wachsen und gedeihen.

Chag Sameach!

DRASHA

NATURE AND HUMILITY

 Rabbi Akiva Weingarten

As the leaves begin to change colors and the air carries a hint of autumn's arrival, we find ourselves on the edge of one of the most vibrant and meaningful Jewish holidays, Sukkot.

Sukkot is a celebration of nature and humility. During this week-long festival, we are commanded to dwell in temporary booths or sukkot, which are reminiscent of the huts our ancestors lived in during their journey through the desert. These simple structures remind us of the impermanence of material possessions and the importance of gratitude for the blessings we have.

In our busy lives, it's easy to forget the beauty and simplicity that nature offers. Sukkot provides us with a unique opportunity to connect with the natural world. When we sit in the sukkah, beneath its roof of branches and open to the sky, we are reminded of our interconnectedness with the environment. The fragility of the sukkah teaches us to appreciate the fragile balance of nature and to be stewards of the earth.





📷 Natur. Foto: Ralphps_Fotos bei pixabay

Another central theme of Sukkot is unity. It's a time when family and friends gather to share meals, celebrate, and, most importantly, welcome guests into our sukkah. The sukkah is meant to be open to all, symbolizing the idea of hospitality and inclusivity. In our liberal community, these values resonate deeply with our commitment to diversity and acceptance.

This year, let us extend the walls of our sukkah to embrace those who may be feeling alone or marginalized. By doing so, we not only fulfill the mitzvah of *hachnasat orchim* (welcoming guests) but also strengthen the bonds of our community.

Sukkot is also known as *Chag HaAsif*, the Festival of the Harvest. It marks the conclusion of the agricultural year in the land of Israel. In ancient times, it was a time of great rejoicing when people

brought their first fruits to the Temple in Jerusalem. Today, we express gratitude for the harvest through rituals like waving the *lulav* and *etrog* and reciting blessings.

In our modern lives, we may not be directly involved in farming, but Sukkot reminds us to be thankful for the food on our tables and to consider those who are less fortunate. As a community, we can take this opportunity to engage in acts of *tzedakah* and to support initiatives that combat food insecurity.

Sukkot is a multifaceted holiday that encourages us to connect with nature, embrace unity, and express gratitude. It's a time when we can reaffirm our commitment to our liberal values of inclusivity and social justice. As we gather in our sukkot to celebrate, let us also reflect on how we can make a positive impact on the world around us.

May this Sukkot be a time of joy, reflection, and renewal for our community, and may we continue to grow and flourish together.

Chag Sameach!

JKD-4-MEMBERS

EINE NEUE RUBRIK

Auf dieser Seite werden in Zukunft wichtige Informationen aus der Gemeinde für unsere Mitglieder zusammen zu fassen. Die bislang genutzten Kanäle (Email, Brief, WhatsApp, Space App etc.) werden natürlich weiterhin bespielt. Wie überall im JEWLETTER gilt auch hier: Infos mit Verweisen zu Links können durch anklicken im PDF aufgerufen werden.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Unsere diesjährige Mitgliederversammlung findet am
Dienstag den 21. November 2023
um 19:00 Uhr
in der Synagoge

statt. Außer allen Gemeindemitgliedern sind die Mitglieder des Gemeindebeirates zu diesem Treffen zugelassen. Es folgt dazu noch eine persönliche Einladung mit Tagesordnung, aber so kannst Du Dir den Termin schon mal reservieren. Eine Teilnahme kann auch über Video stattfinden. Dazu in der Einladung mehr Informationen.

NEUE HEBRÄISCHKURSE

Lesen, Sprechen, Verstehen, Schreiben · im November 2023 ist der Beginn unserer neuen Kurse für Hebräisch geplant. Es wird Angebote sowohl für AnfängerInnen als auch für alte (hebräisch sprechende) Hasen geben. Du kannst Dich bereits voranmelden unter folgendem Link:
<https://kurzelinks.de/8ith>

STAND DER GEMEINDEKÜCHE

Mit der Küche sind wir dank großzügigen Spenden schon soweit, dass alle Großgeräte beschafft und angeschlossen sind. Jetzt fehlen noch ein paar Möbel und der Abschluss der Bauarbeiten im Raum.

A NEW COLUMN

In the future, important information from the Community for our members will be summarised on this page. The channels used so far (email, letter, WhatsApp, Space App etc.) will of course continue to be used. As everywhere else in the JEWLETTER, the same applies here: Information with links can be accessed by clicking on the PDF.

GENERAL MEETING

This year's general meeting will take place on
Tuesday 21 November 2023
at 19:00 h
in the Synagoge.

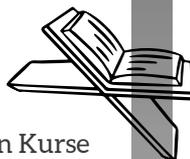
In addition to all members of the congregation, the members of the congregation's advisory board are admitted to this meeting. A personal invitation with an agenda will follow, but you can already save the date. Participation can also take place via video. More information on this in the invitation.

NEW HEBREW COURSES

*Reading, speaking, understanding, writing in a whizz - in November 2023 we plan to start our new Hebrew courses. There will be courses for beginners as well as for old (Hebrew speaking) hands. You can already pre-register at the following link:
<https://kurzelinks.de/8ith>*

STATUS OF THE COMMUNITY KITCHEN

Thanks to generous donations, we have already purchased and installed all large appliances. Now a few pieces of furniture and the completion of the construction work in the room are still missing.





MEINUNG

DIE INNEREIEN UNSERER GEMEINDE

 Kai Lautenschläger

Im Vorfeld der kommenden Mitgliederversammlung und damit wir alle uns besser die Abläufe, Notwendigkeiten und Chancen in unserer Jüdischen Kultusgemeinde verstehen können, möchte ich die Innereien unserer Gemeinde hier beleuchten. Das eigentliche Gemeindeleben besteht aus Dir und mir, aus den Menschen, ihren Vorlieben, Interessen und Fähigkeiten. Es besteht auch aus denen, die zu Gast sind, genauso wie aus denen, die hier ihre Heimat gefunden haben. Wir alle bringen uns auf den verschiedensten Ebenen ein und profitieren von unterschiedlichen Angeboten. Die Gesamtheit aller Mitglieder könnten wir als Seele der Gemeinde verstehen, die alles spürt und fühlt, was uns bewegt und den Körper erst lebendig macht. Heute möchte ich aber auf die teils verborgenen Dinge im Hintergrund eingehen - quasi auf die Innereien der Gemeinde.

Unsere Vielfalt, Toleranz und Demokratie sollen sich auch in unserer Gemeinschaft widerspiegeln. Damit alle gemeinsam die Möglichkeit haben, unsere Geschicke mitzugestalten gibt es in unserer Gemeinde ein höchstes Organ, in dem alles besprochen und entschieden werden kann. Alle - Vorstand, Rabbiner, Beirat, Mitglieder etc.) müssen sich an die Entscheidungen dieser Gruppe halten. Sie besteht aus allen Gemeindemitgliedern und heißt Vollversammlung. Die Vollversammlung ist gewissermaßen das Gehirn der Gemeinde. Sie entscheidet und läßt dabei Vernunft, Realität, Wünsche, Gefühle, die Gemeinschaft und die einzelnen Mitglieder in ihre Beschlüsse einfließen. Das alles passiert während des Jahres durch Diskussionen und Teilnahme an Veranstaltungen aber vor allem bei der jährlichen Vollversammlung aller Mitglieder.

Leider ist diese Vollversammlung nicht jederzeit beschlussbereit oder kann sich auch nicht kurzfristig für jede anstehende Entscheidung treffen. Während des Jahres müssen viele kleine Aufgaben, Entscheidungen und Arbeiten geleistet werden, die eine so große Gruppe nur viel zu langsam und mühsam - wenn überhaupt - erledigen könnte. Wir würden uns quasi selber lähmen. Deswegen wählt die Vollversammlung eine kleine Gruppe - den Vorstand. Das sind mindestens drei von uns, die sich bereit erklären über das Jahr den Willen der Vollversammlung umzusetzen. Der Vorstand darf kleinere Entscheidungen auch fällen, ohne die Vollversammlung zu fragen. Welche das sind, wo die Grenzen der Freiheit des Vorstands sind und ob bestimmte Dinge auch innerhalb des Vorstands auf einzelne verteilt werden dürfen ist natürlich sehr kompliziert.

“
Your own soul is
nourished when you
are kind; it is
destroyed when you
are cruel.

King Solomon

Deswegen gibt es dafür eine Satzung, in der genau beschrieben ist, wer welche Aufgaben hat und für was verantwortlich ist. Das gilt für Finanzen, Beschlüsse, Vertretung aber auch für weniger formale Dinge, wie Veranstaltungen, Initiativen, Kooperationen mit anderen Gemeinden und Vereinen. Man könnte sagen, dass der Vorstand das Herz der Gemeinde ist, das unaufhörlich arbeitet und das gute Weiterleben garantiert. Zum Beispiel muss der Vorstand über Aufnahmeanträge in die Gemeinde entscheiden. Solche Aufnahmen sind aber auch mit halachischen (religionsgesetzlichen) Entscheidungen - und Wissen darüber - verknüpft.

Damit hierbei möglichst kein Unfrieden entsteht und die Halacha eingehalten wird, ruft der Vorstand bei solchen Fragen den Rabbi hinzu und bittet ihn darum, die halachischen Fragen zu beantworten. So, wie in diesem Beispiel arbeiten der Rabbi und der Vorstand in vielen Fragen zusammen und sind in der tagtäglichen Arbeit für die Gemeinde im besten Falle ein verlässliches Team. Der Rabbi kann darüberhinaus jederzeit auch seine Überlegungen einbringen (sowohl beim Vorstand als auch bei der Vollversammlung). Unsere Gemeinde ist stolz auf ihren Rabbi und so ist er wie die Lunge der Gemeinde, die den freien Atem gibt. Deshalb wird der Rabbi auch von der Vollversammlung gewählt und seine Entscheidungen sollten von allen akzeptiert werden. Das ist auch der Grund, warum kluge Rabbiner ganz allgemein nur selten mit lautem Getöse Entscheidungen fällen ;-)

Manchmal benötigt unsere Gemeinde auch Erfahrungen, um gute Wege zu finden, kluge Entscheidungen zu fällen oder das Wesentliche vom Unwesentlichen zu trennen. Kein Mensch sollte von sich behaupten, immer nur gut, klug oder weise zu sein. Aber mehr Augen sehen mehr und manche Dinge sind mit der Erfahrung durch Lebensjahren oder Ausbildungen etwas ruhiger zu beurteilen. Dieses Phänomen macht sich der Vorstand zu nutzen, in dem er Menschen in den Beirat der Gemeinde beruft. Die Mitglieder des Beirats haben selbst keine Entscheidungsmacht und müssen deshalb auch nicht formal Mitglieder der Gemeinde sein. Sie decken mit ihren Erfahrungen diejenigen Bereiche ab, bei denen sich der Vorstand Beratung und Unterstützung wünscht und sie helfen durch ihr Netzwerk und ihre Vertrauenswürdigkeit. Gewissermaßen ist der Beirat eine Art Hausarzt, der die Gemeinde liebevoll begleitet und berät, ohne von außen zu bestimmen, wo es lang geht.

Zusätzlich zu diesen "Zentralorganen" gibt es noch viele Innereien, die die Gemeinde erst zu dem Ort der Freude und des Lebens machen, den wir uns wünschen. Dazu gehört der Synagogenchor und andere musikalischen Kooperationen und Angeboten genauso, wie Sprachkurse, wenn sie gebraucht werden. Auch andere künstlerische Angebote bringen Leben in die Gemeinschaft. Gute jüdische Küche tut allen Organen in unserem gemeinsamen Körper gut und das Singen, Beten und gemeinsame Feiern fügt alles zusammen. Wir könnten unsere Traditionen und Bräuche also als

🗣️ Diskussion oder Gesang? Foto: Heike Neugebauer, 2023



„Deine Seele wird
genährt, wenn Du gütig
bist; sie wird zerstört,
wenn Du grausam bist.“
König Salomon

OPINION

THE GUTS OF OUR COMMUNITY

 Kai Lautenschläger

*In the run-up to the upcoming General Assembly and so that we can all better understand the processes, necessities and opportunities in our Jewish Community, I would like to shed some light on the innards of our congregation here. The actual congregational life consists of you and me, the people, their preferences, interests and abilities. It also consists of those who are guests as well as those who have found their home here. We all contribute on different levels and benefit from different offers and services. Seeing the totality of all **members** we could metaphorically speak of the **soul** of our congregation, which feels and senses everything that moves us and makes the whole communal body come alive. Today, however, I would like to look specifically at the partly hidden things in the background - the innards of the community, so to speak.*

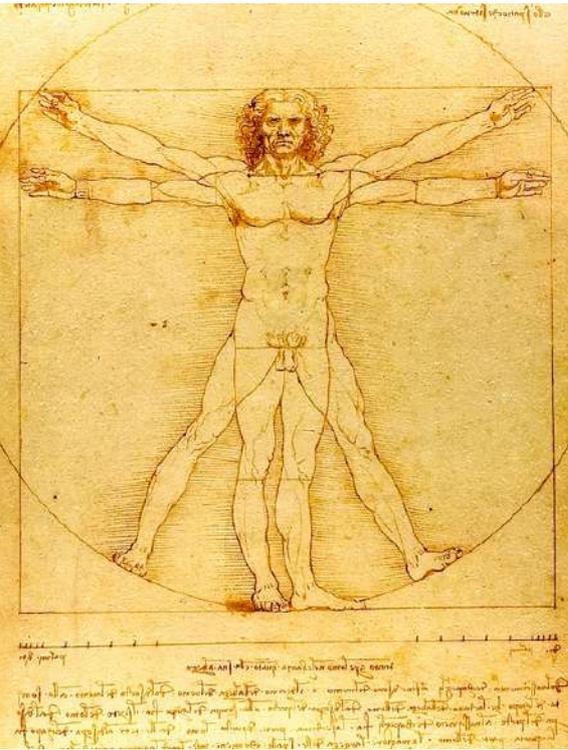
*Our diversity, tolerance and democracy should also be reflected in our community. To ensure that everyone has the opportunity to help shape our destiny, there is a supreme body in our congregation where everything can be discussed and decided. Everyone - board, rabbi, advisory board, members etc. - must abide by the decisions of this group. It consists of all congregation members and is called the **Assembly**. The Assembly is, in a sense, the **brain** of the congregation. It makes decisions and lets reason, reality, wishes, feelings, the community and the individual members flow into its decisions. All this happens during the year through discussions and participation in events, but especially at the annual General Assembly of all members.*

*Unfortunately, this Assembly is not always ready to take decisions or can meet at short notice for every decision that needs to be taken. During the year, many small tasks, decisions and work have to be done, which such a large group could only do much too slowly and laboriously - if at all. We would virtually paralyse ourselves. That is why the Assembly elects a small group - the **Executive Board** (or short: the board). This is at least three of us who agree to implement the will of the Assembly throughout the year. The*

die **Haut** bezeichnen, die alles zusammenhält, uns sichtbar macht und uns auch vor Gefahren schützt. Erst durch sie sind wir ein zusammenhängender Körper

In den vergangenen Jahren seit unserer Gründung haben wir außerdem auf viele verschiedene Weisen bewiesen, dass "ein Körper sein" nicht heißen muss, seine Individualität aufzugeben. Vielmehr ist es bei uns so, dass jedes Anders-Sein ein neuer Edelstein in der Krone ist und jedes Weggehen und Wiederkommen Leben in unserer Gemeinde bedeutet. Was in viel zu vielen Gruppierungen als Bedrohung empfunden wird - das unterschiedlich und individuell sein - ist unsere Kraftquelle, die uns mit einem stetigen Strom an Ideen, Eigenschaften, Möglichkeiten, Lehren und Verbindungen bereichert.

Auch deshalb lohnt es sich für mich, mich in unserer Gemeinde zu engagieren, langweilige Treffen zu überstehen und scheinbar formale Diskussionen über Paragraphen auszuhalten. Ich hoffe sehr, viele von unseren Mitgliedern auf der nächsten Vollversammlung zu sehen.



🗨 Menschlicher Körper von Da Vinci. Digitalisierung: LYagovy von getty images

board is also allowed to make smaller decisions without asking the assembly. What these are, where the limits of the board's freedom are and whether certain things can also be distributed among individuals within the board is of course very complicated.

That's why we have a statute that describe exactly what task is assigned to whom and who is responsible for what. This applies to finances, resolutions, representation, but also to less formal things like events, initiatives, cooperation with other communities and associations. One could say that the board is the heart of the congregation, working ceaselessly and guaranteeing its good continuation. For example, the board has to decide on applications for admission to the congregation. But such admissions are also linked to halachic (religious law) questions - and knowledge about them.

In order to avoid discord and to ensure that halacha is observed, the board calls in the rabbi and asks him to console on the halachic topics. As in this example, the rabbi and the board work together on many issues and are, in the best case, a reliable team in the day-to-day work for the community. The rabbi can also contribute his thoughts at any time (both to the board and to the assembly). Our congregation is proud of its rabbi and so he is like the lungs of the congregation, giving free breath. That is why the Rabbi is also elected by the Assembly and his decisions should be accepted by all. This is also the reason why wise rabbis in general rarely make decisions with a loud roar ;-)

Sometimes our congregation also needs experience to find good ways to make wise decisions or to separate the essential from the non-essential. No one should claim to be always good, clever or wise. But more eyes see more and some things can be judged more calmly with the experience gained through years of life or education. The board makes use of this phenomenon by appointing people to the advisory board of the community. The members of the advisory board have no decision-making power themselves and therefore do not have to be formal members of the congregation. With their experience, they cover those areas in which the board would like advice and support, and they help through their network and their trustworthiness. In a way, the advisory board is a kind of family doctor who lovingly accompanies and advises the congregation without dictating from the outside where things should go.

In addition to these "central organs", there are many other things that make the congregation the place of joy and life that we want it to be. This includes the synagogue choir and other musical cooperations and offers, as well as language courses when they are needed. Other artistic offerings also bring life into the community. Good Jewish food is good for all organs in our common body, and singing, praying and celebrating brings everything together. So we could call our traditions and customs the skin that holds everything together, makes us visible and also protects us from danger. Only through them are we a cohesive body.

In the past years since our founding, we have also proven in many different ways that "being one body" does not have to mean giving up one's individuality. Rather, it is the case with us that each 'being different'

is a new jewel in the crown and each leaving and coming back means life in our community. What is perceived as a threat in far too many groupings - namely being different and individual - is our source of strength, enriching us with a constant stream of ideas, qualities, possibilities, teachings and connections.

This also is a reason why it seems worthwhile for me to be involved in our community, to sit through boring meetings and endure seemingly formal discussions about paragraphs. I very much hope to see many of our members at the next Assembly.

HINWEIS

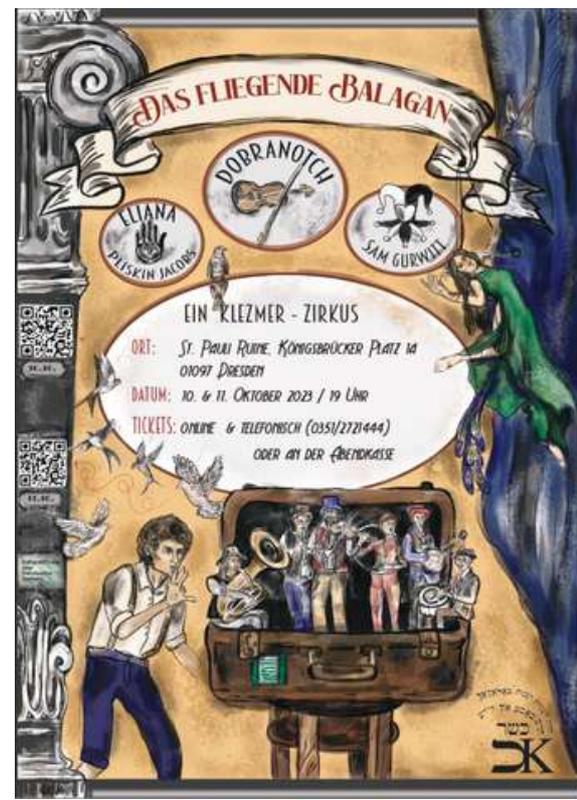
DAS FLIEGENDE BALAGAN

 Sam Gurwitt

Die weltberühmte Klezmer-Band Dobranotch betritt mit ihrer neuen Zirkusshow die Welt der fliegenden Tuben. Bekannt für ihre spektakulären Darbietungen traditioneller osteuropäischer jüdischer Musik, die Band, jetzt im Exil aus St. Petersburg, hat sich mit Zirkusartist*innen zusammengetan, um eine Klezmer Zirkusshow auf die Beine zu stellen. Mit Akrobatik und jiddischen Liedern auf dem Trapez, Clownerie- und Pantomime-Legenden, Tuben auf dem Einrad und natürlich mit Live-Klezmer-Musik, die einen vom Stuhl reißt und zum Tanzen bringt, feiert die Show die Widerstandsfähigkeit im Angesicht der Unterdrückung.

Dobranotch ist seit über zwei Jahrzehnten eine von den wichtigsten Gruppen in der Klezmer Szene der ehemaligen Sowjetunion. Die Band hat überall in Europa gespielt und nebenbei eine ganze Reihe von Auszeichnungen gesammelt. Wegen des Ukraine-Krieges musste sie 2022 Russland verlassen und sie findet sich jetzt neu in Deutschland. Die Idee für eine Zirkusshow entstand, als die Band Akrobatin und Klezmer-Sängerin Eliana Pliskin Jacobs und Clown und Pantomime Sam Gurwitt kennengelernt hat, beide jüdische Zirkusartist*innen aus Nordamerika, die jetzt in Sachsen wohnen.

Die Show "Das fliegende Balagan" bringt die theatralisch inszenierten Klezmer Stücke, die die Band schon seit Jahren macht, einen großen Schritt weiter. Die Musikstücke werden zu Zirkusnummern und Zirkusnummern bekommen eine ganz andere Bedeutung durch das Zusammenspiel von Zirkus und Musik. Das "Balagan" – "Durcheinander" oder ein anderes Wort für "Zirkus" auf Jiddisch und Russisch – stützt sich auf eine lange jüdische und jiddische Humor Tradition, bezieht aber auch ernste Themen mit rein. Die Show setzt sich mit der Idee des Wanderns auseinander und behandelt dabei auch die jüdische Geschichte, die Familiengeschichten der Darstellern und das heutige Exil der Band-Mitgliedern aus Russland. Wie bei vielen jüdischen Traditionen kommt Freude mit Trauer, Dur mit Moll.



INFO

Klezmer-Circus with

- Elena Pliskin Jacobs
- Sam Gurwitt
- Dobranotch

Venue: St. Pauli Ruine,
Königsbrücker Platz 1a

Date: Oct 10th and 11th 2023 · 7pm

Tickets: +493512721444 or

<https://kurzelinks.de/cu8l>

<https://kurzelinks.de/1sbk>

or at the box office

Klick to find on a Google maps

RECOMMENDATION

THE FLYING BALAGAN

 Sam Gurwitt

World-renowned klezmer band Dobranotch enters the world of flying tubas with their new circus show. Known for their spectacular performances of traditional Eastern European Jewish music, the band, now in exile from St. Petersburg, has teamed up with circus performers to put on a Klezmer circus show. With acrobatics and Yiddish songs on the trapeze, clowning and mime legends, tubas on the unicycle and, of course, live klezmer music that will knock you off your chair and make you dance, the show celebrates resilience in the face of oppression.

Dobranotch has been one of the most important groups on the klezmer scene in the former Soviet Union for over two decades. The band has played all over Europe and collected a number of awards along the way. Because of the Ukraine war, they had to leave Russia in 2022 and now find themselves anew in Germany. The idea for a circus show came about when the band met acrobat and klezmer singer Eliana Pliskin Jacobs and clown and mime Sam Gurwitt, both Jewish circus artists from North America who now live in Saxony.

The show "The Flying Balagan" takes the theatrically staged klezmer pieces the band has been doing for years a big step further. The musical pieces become circus acts and circus acts take on a whole new meaning through the interplay of circus and music. The "balagan" - "mess" or another word for "circus" in Yiddish and Russian - draws on a long Jewish and Yiddish humour tradition, but also incorporates serious themes. The show explores the idea of wandering, while also dealing with Jewish history, the performers' family stories and the band members' current exile from Russia. As with many Jewish traditions, joy comes with sadness, major with minor.

 Eindrücke von der NWC2023, Foto: Heike Neugebauer, 2023



IN EIGENER SACHE | INTERNA

The JEWSELETTER is always looking for contributors. Designing, compiling, distributing, writing, translating... We are looking forward to new ideas, you impulses or suggestions for improvement.
Contact us at @ jewsletter@jk-dresden.de.

Der JEWSELETTER ist immer auf der Suche nach Mitwirkenden. Entwerfen, zusammenstellen, verteilen, schreiben, übersetzen... Wir freuen uns über neue Ideen, Deine Impulse oder Verbesserungsvorschläge.
Melde Dich bei @ jewsletter@jk-dresden.de.

HINWEISE

- Fotos teilweise unsplash.com
- Icons icons8.de
- PDF mit canva.com
- Übersetzung teils mit deepl.com
- Zeiten mit hebc.al.com
- Karten mit Google MyMaps

KOOPERATIONEN

Die Jüdische Kultusgemeinde Dresden ist Mitglied bei, Kooperationspartner von und/oder assoziiert mit

- Gefilte Fest Dresden e.V.
- ehrensache.jetzt - Ehrenamt verbindet Sachsen
- Bündnis gegen Antisemitismus in Dresden & Ostsachsen
- Studentenrat der TU Dresden
- Bürgerstiftung Dresden
- Volkshochschule Dresden
- Jüdische Gedenkwoche Görlitz/Zgorzelec
- Beth Etz Chaim e.V. Leipzig
- Herz statt Hetze e.V.
- ccd foundation
- Besht Yeshiva Dresden gGmbH
- Verein Neuer Hafen e.V. - Chancen für Chancenlose
- Besht Berlin
- Hatikva e.V.
- RAA Sachsen
- LHP Dresden
- House of Resources Dresden+
- Hanse 3 e.V.

- Landespräventionsrat Sachsen
- Stiftung Zusammen Wachsen
- Landeshauptstadt Dresden
- Migwan Basel

DONATE → IBAN DE51 100 100 10 80 73 111 37 ← SPENDEN



IMPRESSUM

Jüdische Kultusgemeinde Dresden e.V.

- Eisenbahnstr. 1, 01097 Dresden
- jewsletter@jk-dresden.de
- juedische-gemeinde-dresden.de
- Vorstand: M. Barnett, R. Schmitthenner, D. Lamberger
- V.i.S.d.P: Dr. K. Lautenschläger
- Halachische Aufsicht: Rabbi A. Weingarten

- JEWSELETTER abonnieren
- Spenden
- JKD-Mitglied werden
- /juedische_gemeinde_dresden
- /judischedresden
- /JudischeKultusgemeindeDresden